Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 42 Erscheint jeden Samstag. 19. Oktober.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.
Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens. I. — Luzernische Kantonallehrerkonferenz in Hochdorf. — Das höhere Unterrichtswesen im Kanton Bern. — Aargauische Kantonallehrerkonferenz. I. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 9.

Abonnement.

Mit Beginn des Wintersemesters empfehlen wir die „Schweizerische Lehrerzeitung" zum Abonnement aufs **IV. Quartal** zu nur Fr. 1. 30.

In diesem Quartal wird die S. L. Z. u. a. enthalten: Eine Serie von Artikeln aus dem Gebiete der *experimentellen Pädagogik* von Herrn Prof. *Dr. Meumann;* einen Bericht über den Jenenser Ferienkurs mit Lektionen nach dem *darstellenden Unterricht* von Herrn Seminarlehrer *Lüthi*; Briefe von Dr. Thomas Scherr; eine Serie Reproduktionen von Schüler-Zeichnungen.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4 Uhr** Übung. Unbedingt vollzählig! **Beschlussfassung betr. Winterkonzert.**

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Wiederbeginn der Übungen Montag, den 21. Oktober, abends 6 Uhr im gewohnten Lokal.

Lehrer- und Lehrerinnenturnverein Zürich. Wiederbeginn unserer Übungen Montag, den 21., bez. Dienstag, den 22. a. c. Frdl. Einladung an alle turnfreudigen Kollegen und Kolleginnen.

Lehrerverein Zürich. Pädagogische Vereinigung. Zeichenkurs. Wiederbeginn der Übungen Montag, 21. Oktober, abends 5 Uhr. — NB. Da die Teilnehmer eine Fortsetzung der perspektivischen Übungen wünschen, wird der methodische Teil erst anfangs Dezember beginnen, worüber später eine Publikation erfolgen wird.

Schulkapitel Zürich. III. Versammlung 26. Oktober, vorm. 9 Uhr, im Waldhaus Dolder. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Die Ernährung der Pflanzen. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schinz. 4. Die Schule im Dienste der Strafrechtspflege (Päd. Zeitschr., Jahrg. X, Heft 1 und Synodalbericht pro 1900, p. 118). Votum und Anträge von Hrn. Sekundarlehrer R. Russenberger, Zürich III. 5. Antrag der Bibliothekkommission betr. Verwendung des diesjährigen Kredites.

Schulkapitel Affoltern. 23. Oktober, 9 Uhr, in Mettmenstetten. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, Protokoll, Mitteilungen. 2. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schinz: Die Ernährung der Pflanzen. 3. Referat von Hrn. Gysler in Obfelden: Die Schule im Dienste der Strafrechtspflege. 4. Anschaffungen für die Bibliothek.

Sektion Thurgau des Schweizer. Lehrer-Vereins. Jahresversammlung Samstag, den 26. Okt., nachm. 2 Uhr. „Krone" Weinfelden. Tr.: 1. Die Abschaffung der Neujahrsgeschenke. Referent Herr Lehrer Rüegger in Bussnang. 2. Besoldungsverhältnisse der thurg. Primar- und Sekundarlehrer. Referent Herr Lehrer Bollmann in Frauenfeld. 3. Mitteilungen betr. Lehrerstiftungen. Von Herrn Sekundarlehrer Thalmann in Frauenfeld.

St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz. 19. Oktober, 10 Uhr, in Uzwil (Hotel Uzwil). Tr.: 1. Eröffnung. 2. Diskussion über Dr. Diems Arbeit: Der Zeichnungsunterricht auf der Sekundarschulstufe.

Rektorstelle.

Für Neubesetzung der Stelle des **Rektors der Mädchen-Sekundarschulen Basel** wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Besoldung 6000 Fr. per Jahr nebst gesetzlicher Pensionsberechtigung. Schriftliche Anmeldungen von Bewerbern sind unter Beilage von Ausweisen über Studiengang und praktische Tätigkeit im Lehramt bis Samstag, den 2. November a. c., an den Präsidenten der Inspektion, **Herrn Prof. Dr. A. Burckhardt-Finsler, Schaffhauserrheinweg 55, Basel,** zu richten, bei welchem auch die Amtsordnung eingesehen werden kann. [O V 657]

Offene Lehrerstelle.

An der Handelsabteilung der Aarg. Kantonsschule in **Aarau** wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Kontor, Handelslehre und Volkswirtschaftslehre, Warenkunde u. deutsche Handelskorrespondenz zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Besoldung bei höchstens 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 3500-4000. Überstunden werden per Jahresstunde mit Fr. 170.— honorirt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit nebst einem curriculum vitae sind bis 4. November nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. (O F 8635) [O V 664]

Aarau, den 14. Oktober 1901.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Schulstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrstelle an der **Unterschule Erlen** neu zu besetzen. Gehalt Fr. 1600. —, freie Wohnung, 50 Fr. Holzgeld, Extraentschädigung für Fortbildungsschule und Turnunterricht.

Bewerber um diese Lehrstelle wollen ihre Anmeldung samt Zeugnissen und einer kurzen Darstellung des Lebensganges bis spätestens **28. Oktober** dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Lutz, einreichen.

Speicher, 5. Oktober 1901. [OV 650]

Die Schulkommission.

Stelle gesucht.

Von der Universität Zürich diplomirter Fachlehrer für historisch-geographische Fächer und deutsche Sprache sucht Stelle auf kommendes Wintersemester.
Offerten sub O L 639 befördert die Exped. ds. Bl. [OV 665]

[O V 554]

[O V 232]

Illustr. **Jahrbuch** der **Weltgeschichte**

I. Jahrg. Das Jahr 1900
von Karl Teutsch
Kritische Zeitgeschichte von berufener Feder, welche das allgemeine Urtheil schärfen und den Gemeinsinn beleben möchte.

Preis **1 Mark** brosch.
In allen Buchhandlungen.

[O V 589]

Für gemischte und Frauenchöre:

E Sprechstund bim Chrütervreni.

Berndütschi Szene in 1 Akt von **H. Y. Z.**

Preis: ***1 Fr.***

s'Vreneli am Thunersee.

Nach einer Melodie von *L. Müller*, für gemischten Chor gesetzt von *J. G. Krähenbühl.*

Preis: ***10 Cts.***

Zu beziehen von [O V 656]

J. G. Krähenbühl, Lyss.

! Zigarren !

Billigster Bezug.

200	Rio grande	à Fr. 2. 20
200	Brésiliens	„ 2. 40
200	Rio St. Felix	„ 2. 50
200	Vevey courts	„ 2. 60
200	Famoso	„ 2. 80
200	Bouts Havanne	„ 3. —
200	Palma	„ 3. —
200	Bahia	„ 3. 50
200	Flora Bouts	„ 4. —
125	Brissago	„ 3. —
100	La Dino	„ 3. —
100	Ocaso mit Kiel	„ 3. 50

Friedrich Curti in St. Gallen.

(H 3044 G) [O V 661]

„Die Klassiker der Pädagogik

(begründet von Dr. Gustav Fröhlich), herausgegeben von Dr. Hans Zimmer" sind in unterzeichnetem Verlage erschienen, welcher Sonderverzeichnis u. umfangreichen Katalog über bewährte pädagogische Werke auf Wunsch umsonst und portofrei versendet. [O V 537]

Langensalza-Leipzig.

Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressler.

Gegründet 1841.

BROCKHAUS' LEXIKON

NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE

ERSTER BAND ERSCHEINT SOEBEN. M 12.

ZU BEZIEHEN DURCH:

A. Arnold, Buchhdlg. in **Lugano.** [O.V.292]

Band I wird auf Verlangen auch zur Einsicht gesandt.

17 Bände, franko pro Band à Fr. 16. — durch die Schweiz.

Kaiser & Cie, Verlag, Bern.

Rufer, H., Exercices et lectures. I Fr. —. 90
„ „ „ II „ 1. —
„ „ „ III „ 1. 30

Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung. Fr. —. 40

Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung. Fr. 1. 30

Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar per Dtz. Fr. 4. 80 einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6. 80, einz. 65 Cts.

Rechnungsführungshefte „ „ „ „ 4. 80 einzeln Fr. —. 45

Jakob u. Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen geb. Fr. 1. 50

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie. Geb. Fr. 4. —

Heimatkunde. Geb. Fr. 1. 20

Reinhardt, Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen, mit einer stummen Karte, brosch. 60 Cts,

Sterchi, J., Schweizergeschichte, neue, illustrirte Aufl. Fr. 1. 20

Geographie der Schweiz. Illustr. Fr. —. 55

Wernly, G., Aufgabensammlung f. d. Rechnungsunterricht

I. Heft. Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen 40 Cts.
II. „ Gemeine Brüche 40 Cts.
III. „ Dezimalbrüche 40 Cts.
IV. „ Vielsatzrechnungen 50 Cts.

Volkslied. Sammlung schönster Melodien. 17. Auflage. 30 Cts.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 *cm*: Serie I, Preis Fr. 8. 50, Serie II Fr. 10. —

Der Zeichnenunterricht in der Volksschule von C. Wenger: I. Teil: 183 Figuren, kart. 3 Fr. II. Teil: 141 Figuren, kart. 3 Fr.

Stucki, Schülerhefte für Naturbeobachtung 35 Cts.

Schweizer Geographisches Bilderwerk.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. [OV 612]

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Technologische Tafeln und geogr. Charakterbilder.

Zeichenmaterialien — Heftfabrik.

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER

ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.

Preiscourant und Muster gratis und franko.

O V 653]

Bruchband ohne Feder!

1901 — 3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz von Verdienste.

Keinen Bruch mehr. — 2000 Fr. Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko. Man adressire: **Dr. Reimanns** Postfach 2889 A Z, **Basel.** (O 9100 B) [OV 651

Seiler-

Pianinos und Flügel

zeichnen sich aus durch vornehmen, gesangreichen Ton, leichte, elastische Spielart und unverwüstliche Haltbarkeit. 17 mal prämirt. Moderne Ausstattung.

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., **Liegnitz 188.** [O V 480]

Vertretung: **Zweifel-Weber, St. Gallen.**

Junger, gut patentirter

Primarlehrer,

der auch befähigt ist, Französisch- und Klavierunterricht zu geben, sucht Stelle als **Erzieher** in eine Familie.

Gefl. Offerten sub O L 654 befördert die Exped. d. Bl. [O V 654

Lexikon zu verkaufen.

Meyers Lexikon, 5. Auflage, neu, zu verkaufen. Preis **180 Fr.** (19 Bände). [O V 660]

Ebendaselbst eine **Violine** billigst. — Offerten sub Chiffre **V 4951 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.**

Fräfel & Co.,

St. Gallen,

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,

sowie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

[O V 531]

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,

Wädensweil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.

[O V 579]

Schulen und Lehrer

Gelegenheitskauf

billiger Schulmaterialien.

Briefcouverts, per 1000 Fr. 2. 40
Postpapier, per 1000 Bg. Fr. 3. —
Schreibhefte, 16 Blatt Fr. 4. 50
Federhalter, schön gemischt, per Gross Fr. 3. —
Bleistifte, per Gross Fr. 3. 50
Schöne schwarze Tinte, per Flasche Fr. —. 40
Stundenpläne, p. 100 St. Fr. —. 40
Arbeitsschulbüchlein 100 Fr. 5. —
Linirte Carnets, 100 St. Fr. 4. —

Preisliste und Muster gratis und franko. [OV 611]

Schreibmaterialien en gros.

Papierwarenfabrik

Niederhäuser, Grenchen.

Ernstes und Heiteres.

Die Aufmerksamkeit wird zum Interesse, wenn man sich mit gewissen Dingen freiwillig und fortgesetzt beschäftigt, um sein Wissen und Können zu erweitern, oder auch: Das Interesse ist eine andauernde Aufmerksamkeit. *P. Conrad.*

* * *

Wenn aus der gereiften Ähre
Nur ein Korn befruchtend fällt,
Wenn ein Wort geweihter Lehre
Eine Seele nur erhellt;
Wenn von dir in dunkles Leben
Wärme, Licht entzündend dringt,
Wenn du Einen nur kannst heben,
Dass er sich ans Licht erschwingt;
Wenn dereinst an deinem Grabe
Einer nur dich schmerzlich misst, —
Wohlverwaltet war die Gabe,
Ob die Welt dich auch vergisst.

Ed. Dösseckel.

* * *

— Der Lehrer bespricht mit seinen Erstklässlern den Wagen, indem er Teil für Teil desselben an die Wandtafel zeichnet. Nachdem die Schüler gefunden haben, dass derselbe fertig sei, macht der Lehrer einem geweckten Knaben scherzend die Zumutung, dann solle er eine Kuh holen, um mit dem Wagen abzufahren. „Nei," tönt es zurück, „mach nu du Kueh." Mit der Kreide, meinte der Kleine wehmütig, als das schallende Gelächter der ältern Schüler seiner Antwort folgte.

— Chez le juge d'instruction. Le juge: Vous êtes accusé d'avoir volé une charrette. Le prévenu: C'était une plaisanterie, Monsieur le juge d'instruction. — Et où avez-vous porté cette charrette pour la cacher. — A dix kilomètres d'ici. — C'était, vous l'avouerez, porter la plaisanterie un peu loin.

— Qu'est-ce que tu fabriques, toi? — Moi, j'suis balayeur de neige... C'est pas que ce soit un mauvais métier, mais il y a trop de mortesaison.

Briefkasten.

Mons. *G. à G.* Merci bien de la P. S. — Hrn. *K. Z. in F.* Der Kurs geht heute zu Ende, meld. Sie sich fürs nächste Jahr. — Hrn. *A. M. in J.* Die Militärkurse, die Sie weg. Zurückstellung nicht mitmach. können, sind nicht nachzuholen. Darum keine Angst. — Hrn. *J. K. in M.* Die Rechn.-Aufg. für die Rekrutenprüf. werden in Täfelchen von Hrn. Ph. Reinhard herausgegeben. Sehen Sie sich die Inserate genauer an. — Hrn. *J. R. in B.* Für diese Nr. unmögl. — Hrn. *H. Sch. in St. G.* Nekrol. Sch. mit Bild in nächster Nr. Die Erstellung des Cliches erfordert immer einige Tage. — Hrn. *K. U. in D.* Bericht des Aktuar. eingegang. Verhandl. mit S. eingeleitet. Vom andern keine Ahnung. — *Verschied.* Mit den Rezensionen sind wir etwas im Rückstand. Die nächste Lit. Beil. wird doppelt gross sein.

Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens.

Von Prof. Dr. E. Meumann.

1. Plan und Art der Versuche.

Die Untersuchung der Eigenschaften des Gedächtnisses und der Bedingungen des Behaltens nimmt seit einigen Jahren das steigende Interesse der Fachpsychologen in Anspruch. Ein grosser Teil dieser Untersuchungen hat auch direkte Bedeutung für die pädagogische Praxis, indem uns Eigenschaften des Gedächtnisses aufgedeckt worden sind, die bei der Arbeit des Schulkindes beständig in Betracht kommen. Da Experimente über Lernen und Behalten auch im psychologischen Laboratorium an der Zürcher Universität ausgeführt werden, so hoffe ich den Lesern der S. L. Z. von Zeit zu Zeit über deren Ergebnisse berichten zu können. Die hier vorliegenden Ausführungen werden sich mit einem besonders merkwürdigen Gegenstand derselben beschäftigen, der Technik und Ökonomie des Lernens.

Jeder Leser dieser Zeitschrift kennt die Arbeit der Aneignung oder Einprägung geistiger Inhalte, die wir Lernen nennen. Wer in der Schulpraxis tätig ist, wird geneigt sein, bei diesem Ausdruck wesentlich an das „wörtliche Auswendiglernen“ irgend eines mehr oder weniger umfangreichen, zusammenhängenden Stoffes zu denken, wie es meist durch wiederholtes Lesen, Hersagen, Nachsprechen ausgeführt wird. Man beachte aber für das Verständnis des Folgenden, dass der Psychologe den Begriff des Lernens etwas weiter fasst. Lernen ist für den Psychologen jede Aneignung eines Bewusstseinsinhaltes, welche mit der Absicht, denselben vorübergehend oder dauernd zu behalten, und später wieder zu reproduziren ausgeführt wird, gleichgültig ob dieser Zweck durch einmaliges aufmerksames Beachten oder durch oft wiederholtes Einprägen erreicht wird. Nimmt man den Begriff des Lernens in diesem weiteren Sinne, so ist die Lerntätigkeit des Kindes derjenige Teil seiner Geistesarbeit, auf welcher der Erwerb seines gesamten festen Wissens beruht, jenes Vorrats an Kenntnissen, deren es sicher und vollkommen Herr werden soll. Es dürfte daher in einer Zeit, in der das Quantum des vom Schulkinde zu erlernenden Gedächtnismaterials in so hohem Masse zunimmt, am Platze sein, einmal die Frage zu behandeln, ob es nicht eine wissenschaftlich begründete Technik des Lernens gibt, ob sich vielleicht Lernmethoden ausbilden lassen, die schneller und mit geringerem Kraftaufwand zum Ziele führen als die Lernweise, auf die das sich selbst überlassene Kind instinktiv zu verfallen pflegt; Lernmethoden, die sich auch dadurch empfehlen, dass sie ein längeres Behalten und leichteres Reproduziren (Hersagen) ermöglichen. Dass das Bedürfnis nach solchen psychologisch begründeten Erleichterungen der Gedächtnisarbeit besteht, zeigen die immer wieder auftauchenden Systeme der Mnemotechnik, die keineswegs bloss die Lernarbeit des Erwachsenen unterstützen wollen. Die bisherigen mnemotechnischen Kunstgriffe sind aber sämtlich zu umständlich, die Praxis hat gegen sie entschieden. Die experimentell-psychologischen Untersuchungen über das Gedächtnis haben nun in den letzten Jahren, man könnte sagen zufällig, auf Unterschiede in den Lernmethoden geführt, die ohne Zuhülfenahme besonderer Kunstgriffe, durch zweckmässige Regulirung der normalen Lernbedingungen wie der Verteilung der Wiederholungen, der Ausdehnung der erlernten Teilstücke und dergl. mehr, erreicht werden. Diese zeigen sich beim Laboratoriumsversuch von so bedeutendem Einfluss auf die Kraft- und Zeitersparnis des Lernenden, dass es sich gewiss empfehlen würde, sie auch in der Schulpraxis zu erproben.

Wenn man diese verschiedenen Methoden des Lernens erläutern will, so ist es unerlässlich, den Leser zunächst mit den gewöhnlichen Laboratoriumsversuchen über das Gedächtnis bekannt zu machen. Wenn der Psychologe Experimente über das Gedächtnis macht, so muss er darauf bedacht sein, die äusseren und inneren Bedingungen, unter denen eine Versuchsperson lernt, zu kontrolliren. Er wird deshalb die Person immer zu derselben Tageszeit lernen lassen, er wird ihre Versuche nicht eher verwerten, bis sie „maximale Übung“ erlangt hat, was sich darin zeigt, dass ihre Leistungen nicht mehr zunehmen; er wird die „inneren Bedingungen“ des Lernens möglichst gleichmässig zu gestalten suchen: Das Verhalten der Aufmerksamkeit, die Gefühlslage, das Interesse am Stoff, aber auch die gesamte Disposition der Versuchsperson, ihre jeweilige körperliche und geistige Frische. Ebenso müssen die äusseren Bedingungen des Lernens von Stunde zu Stunde die gleichen sein, und hierzu gehört vor allem, dass der Lernstoff, das Erlernte ein möglichst gleichmässiges Material ist. Nur in diesem Falle kann jede vom Experimentator veränderte Lernbedingung als die einzige veränderte angesehen und infolgedessen auf ihren Einfluss hin untersucht werden. In der Forderung, einen „gleichmässigen“ und doch von Stunde zu Stunde verschiedenen Lernstoff zu finden, liegt nun eine der grössten Schwierigkeiten der Gedächtnisversuche, eine Schwierigkeit, von der sich der Laie kaum eine Vorstellung machen kann. Nehmen wir ein Beispiel, um das zu erläutern! Es soll die Frage beantwortet werden, ob es vorteilhafter ist zum Erlernen eines Gedichtes von sechs Strophen die „Wiederholungen“ (des Durchlesens oder versuchten Hersagens) zu „kumuliren“, also das Gedicht zehn-, zwanzigmal unmittelbar nacheinander, ohne wesentliche Pause zu wiederholen, oder aber die Wiederholungen möglichst ausgibig zu verteilen, also vielleicht so, dass das Gedicht zunächst zwei- bis dreimal gelesen wird, nach einer Viertelstunde wieder zweimal u. s. w. Zur Beantwortung einer solchen Frage sind natürlich wenigstens zwei Versuche nötig, der eine mit Kumulirung, der andere mit Verteilung der Wiederholungen auf eine grössere Spanne Zeit. (Nebenbei bemerkt, ergibt sich bei diesem Versuch, dass bei zweckmässiger Verteilung weit weniger

Wiederholungen nötig sind, als bei Kumulirung.) Soll nun das Ergebnis dieser zwei Versuche verglichen werden können, soll also festgestellt werden, wie viel Zeit und wie viel Wiederholungen im ganzen in jedem von beiden Fällen aufgewendet werden musste, bis völlig fehlerfreies Hersagen möglich war; ferner mit welcher Treue das Gedicht etwa nach 24 Stunden noch reproduzirt werden konnte, — so setzt das eine vollkommen gleichmässige Schwierigkeit der beiden Gedichte voraus. Denn nur in diesem Falle kann das verschiedene Resultat des Lernens ausschliesslich als Folge der Art der Verteilung der Wiederholungen angesehen werden. Daraus geht hervor, dass für ideale Gedächtnisversuche ein gleichmässig schwer (bezw. leicht) zu erlernendes Material vorhanden sein müsste, bei diesem könnte dann jede Erschwerung oder Erleichterung des Lernens als Ursache der vom Experimentator eingeführten Lernbedingungen angesehen werden. Der Stoff zu Gedächtnisexperimenten muss aber noch eine andere Bedingung erfüllen, er muss mit grösster Fülle und Massenhaftigkeit vorhanden sein, denn zu Gedächtnisversuchen bedarf es wegen der grossen Zahl und Verschiedenheit der Leistungen, die wir unserm Gedächtnis zumuten, einer ausserordentlich grossen Zahl von Experimenten. Ein solches ideales Lernmaterial für Experimente scheint sich nun in den Stoffen, mit denen das Schulkind und der Erwachsene gemeiniglich arbeiten, überhaupt nicht finden zu lassen. Man teile einmal ein Gedicht oder ein Prosastück in zwei oder mehrere gleich lange Stücke, und untersuche die vorkommenden Sätze auf die Gleichmässigkeit ihrer Länge, auf die gleichmässige Verteilung schwieriger und leichter Worte, auf die Konstanz der Leichtigkeit des Verständnisses, oder das Gleichmass des Interesses, das sie uns darbieten — lauter Faktoren, die das Lernen beeinflussen — und man wird finden, dass es eine völlig unlösbare Aufgabe zu sein scheint, auch nur fünf oder sechs Prosastücke oder Verse zu finden, die stofflich betrachtet, alle gleich schwer zu erlernen sind; der Experimentator aber bedarf deren hunderte!

Der Experimentator bedarf aber noch anderer Eigenschaften seines Versuchsstoffes, er muss in demselben bestimmte Anhaltspunkte haben, um das Quantum der Leistung und den jedesmaligen subjektiven Kraftaufwand genau zu bestimmen. Solche Anforderungen an den experimentellen Gedächtnisstoff waren es, die die Psychologen anfangs veranlassten, alle Versuche an einem künstlich konstruirten sinnlosen Lernstoff zu machen, der nach ganz bestimmten Regeln gebildet wird. Zu diesem Zwecke bildete man sinnlose Silben, die immer nur aus einem Konsonanten am Anfang und Ende und einem Vokal oder Diphthongen in der Mitte bestehen, z. B. etwa taf, nep, run etc. Von vornherein scheint man annehmen zu können, dass die Erlernung eines bestimmten Quantums, z. B. zwölf solcher Silben, auch immer gleich schwer ist. Denn woher sollten hierbei noch Unterschiede in der Lernschwierigkeit stammen? Einen inneren Zusammenhang hat eine solche Silbenreihe nicht, es können uns also auch nicht zwei Silbenreihen in verschiedenem Masse interessiren. Sie beschäftigt infolgedessen die Aufmerksamkeit immer gleichmässig, sie hat keine verschiedene Einwirkung auf das für die Gedächtnisarbeit so wichtige Gefühlsleben. Alle „Worte“ sind gleich lang, alle sind von gleicher Schwierigkeit der Aussprache; Reime und Gleichklänge irgend welcher Art, die die Assoziation eines einzelnen Silbenpaares erleichtern könnten, sind durch Auswahl der Silben leicht zu vermeiden, ebenso Anklänge an ähnliche sinnvolle Worte etc. Kurz, man glaubte anfangs, an der Erlernung sinnloser Silbenreihen ein ideales Material für alle oder doch viele Gedächtnisversuche gefunden zu haben — freilich unter Verzicht auf einen wichtigen Gedächtnisfaktor: die Unterstützung durch den Sinn des Erlernten. Der Psychologe Ebbinghaus hat mit diesem Material in der Tat eine Anzahl ausserordentlich bedeutsamer Gedächtnisversuche gemacht und manche Eigenschaften des Gedächtnisses, die man bis dahin nur vermuten konnte, in sicheren Regeln und Normen der Gedächtnisarbeit und des Vergessens formulirt.*) Andere Psychologen gingen in der Herstellung gleichmässiger Lernbedingungen noch weiter. Sie brachten die sinnlosen Silben, unter einander geschrieben, auf einer rotirenden Trommel an, vor der ein Schirm steht, der die Trommel verdeckt. Durch einen schmalen Ausschnitt in dem Schirm erblickt der Lernende immer nur jeweils eine Silbe, und er hat die Silbenreihe halblaut lesend zu erlernen, während die Trommel langsam hinter dem Schirm rotirt und die ganze Reihe an seinem Auge — Silbe auf Silbe folgend — vorbeizieht. Durch diese Einrichtung wird das Lernen noch gleichmässiger, weil es rein sukzessiv erfolgen muss. Im gewöhnlichen Leben lernen wir nicht rein sukzessiv, ausser wenn uns das zu Erlernende vorgesprochen wird. Beim lesenden Lernen erblickt das Auge einen grösseren Teil des Stoffes gleichzeitig, und es können Ungleichmässigkeiten im Lernen auch dadurch entstehen, dass bald mehr, bald weniger rein sukzessiv die einzelnen Lerneinheiten angeeignet werden. Nach dieser verfeinerten, strengeren Methode hat G. E. Müller in Göttingen mit seinen Schülern in jahrelanger Arbeit mit grossem Aufwand an Mühe und Zeit manche neue Bedingung der Gedächtnisarbeit nachgewiesen und die Lehre „vom ökonomischen Lernen“ begründet. Zum Verständnis der Resultate der neueren Gedächtnisversuche ist daher die Bekanntschaft mit dem Müllerschen Verfahren erforderlich.

Aber trotz der Strenge der Müllerschen Methoden haben sich die Überlegungen, auf denen sie aufgebaut sind, nicht ganz bewährt. Wir fanden bei einer Kontrolle der Müllerschen Versuche mit sinnlosen Silben in dem Zürcher psychologischen Laboratorium, dass das Müllersche Lernmaterial nicht die Gleichmässigkeit besitzt, die es nach der theoretischen Überlegung haben sollte. Die

*) Vergl. Ebbinghaus, Über Gedächtnis. Leipzig 1885.

einzelnen Silbenreihen werden trotz grösster Vorsicht im Aufbau doch sehr verschieden leicht erlernt. Manche Personen, insbesondere solche, die mehrere Sprachen beherrschen, finden fast überall Anklänge an bekannte Worte, sie bilden infolgedessen partielle innere Zusammenhänge unter den Silben, die bisweilen eine ganze Reihe von 12 und mehr Silben umfassen. Überall, wo solche Zusammenhänge gebildet werden können, werden die Reihen leichter, wo sie ausbleiben, schwerer erlernt. Hierzu kommen noch manche andere Nachteile des sinnlosen Silbenmaterials, die ich hier übergehen kann, weil sie mehr die spezielle Technik der Versuche betreffen. Wir haben deshalb in Zürich unsere Versuche möglichst mit sinnvollem Material ausgeführt, und nur, um Vergleiche mit dem umfangreichen Versuchsmaterial früherer Autoren ausführen zu können, auch beständig Parallelversuche mit sinnlosem Stoff gemacht. Es zeigte sich uns sehr bald, dass die Bedenken gegen die Verwendung sinnvoller Lernstoffe am grünen Tisch schwerer wogen, als in der Versuchspraxis. Insbesondere liefern sorgfältig ausgewählte Gedichtstrophen ein Lernmaterial, an dem sich der Unterschied der verschiedenen Lernmethoden sicherer und deutlicher feststellen lässt, als an den sinnlosen Silben. Die Ergebnisse unserer Versuche und derjenigen früherer Autoren verweisen daher stets auf diese beiden Arten von Gedächtnisstoffen: auf Gedichte und sinnloses „mechanisch erlerntes" Material. Erst in letzter Zeit sind unsere Versuche auch auf weitere, der Schularbeit selbst entnommene Stoffe ausgedehnt worden.

Noch in einem andern Punkte gehen unsere Versuche über die der bisherigen Experimentatoren hinaus. Ebbinghaus, Müller und seine Schüler arbeiteten fast nur mit erwachsenen Personen, meist mit Studirenden, nur vorübergehend hat M. auch einen siebenjährigen Knaben und ein zehnjähriges Mädchen verwendet. Wir suchten hingegen möglichst genaue Parallelversuche an Erwachsenen und Kindern durchzuführen, um die Kapazität des kindlichen Gedächtnisses, die Treue seines Behaltens u. dergl. mehr unter ganz gleichen Bedingungen wie die des Erwachsenen zu prüfen.

Die Resultate unserer eigenen und früherer Versuche, die ich in den folgenden Artikeln mitzuteilen denke, betreffen folgende Fragen: Welchen Einfluss hat der Rhythmus des Lernens? Welche Art der Wiederholungen beim Lernen führt am leichtesten und sichersten zum Ziel? Ist es günstiger, die Wiederholungen zu häufen oder zu verteilen? Welche Lernmethoden ermöglichen die gleichmässigste Verteilung der Aufmerksamkeit beim Erlernen? Welche Lernmethoden begünstigen am meisten das dauernde Behalten? Gibt es individuelle Lerntypen, die auch pädagogisch interessant sind? Der nächste Artikel wird uns mit den beiden ersten Fragen beschäftigen.

Luzernische Kantonallehrerkonferenz in Hochdorf.

Wenn so günstige Faktoren zusammenwirken, wie: Ein freundlicher Herbsttag, ein bequem gelegener und anmutiger Festort, ein vielversprechendes Referat und, last not least, ein übungsgemäss von der kantonalen Behörde gespendetes Bankett, so darf man sich nicht verwundern, dass die am 30. September 1901 in Hochdorf abgehaltene kantonale Lehrerkonferenz zahlreich, von zirka 250 Lehrern und Schulmännern, besucht wurde.

Dem Präsidenten der Konferenz, Hrn. Sekundarlehrer *Eberli* in Udligenswil, der kurz vor 10 Uhr die im Theater stattfindende Versammlung eröffnete, wurde das *Eröffnungswort* von der geweihten Stätte, auf welcher er stand, sozusagen diktirt. Von der Bühne aus, wo während der verflossenen Sommersonntage das Volksschauspiel *Arnold Winkelried* von *P. Halter* durch die Hochdorfer Theatergesellschaft mit so grossem Erfolg aufgeführt worden war, wiederholte er das Wort des Helden von Sempach: „Ich will der Freiheit eine Gasse machen" und stellte dasselbe als Wahlspruch für den Lehrer hin. Wer ist frei? fuhr Redner fort. Wer das tun *will*, was er *soll*. Durch einen erziehenden Unterricht soll die Volksschule den Menschen zur sittlichen Freiheit führen. Dadurch, dass wir selber Muster der Pflichterfüllung sind, können wir der Freiheit eine Gasse machen. Wir dürfen uns nicht scheuen vor den Lanzen, die uns entgegenstarren, der Lethargie gegen das Gute und des Undankes. Die Errungenschaften des neuen Erziehungsgesetzes harren zum Teil noch der Verwirklichung. Der Lehrer fördere nach Kräften das freiwillige Fortbildungswesen. Der Undank, der so häufig des Lehrers Lohn ist, soll ihn nicht davon abhalten, seine Pflicht zu erfüllen. Der schönste Dank ist sein Fortleben im Gedächtnisse seiner Schüler.

Sorget für meine Kinder! Dieses letzte Wort des sterbenden Winkelried möge der Lehrer beherzigen. Die gleiche Mahnung ruft uns auch *Pestalozzi* zu. Arme und unglückliche Kinder in ihrer Bildung fördern, soll für den Lehrer ein höherer Berufsgenuss sein. Auch für das leibliche Wohl der Jugend sorge ein pflichtgetreuer Lehrer durch Belehrung und die nötigen hygieinischen Vorkehrungen in der Schule. Zum Schlusse wünscht Redner noch, dass die geplante Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder bald zur Tatsache werden möge.

Den *Geschäftsbericht* und den Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen verlas Hr. *Lang* in Hohenrain. Da diese Berichte hauptsächlich von lokalem Interesse sind, so werden die Leser der S. L. Z. entschuldigen, wenn an dieser Stelle nicht näher darauf eingetreten wird.

Das Haupttraktandum war ein Referat über den naturkundlichen Unterricht in der Volksschule. Hr. Dr. Bachmann, Professor der Naturgeschichte an der Kantonsschule in Luzern, der schon wiederholt mit Sachkenntnis und Begeisterung in Lehrerkreisen das Interesse für eine rationelle Erteilung dieses Unterrichtsfaches zu wecken tätig war, hatte als Referent folgende Thesen aufgestellt:

1. Die morphologische Unterrichtsweise ist nicht im stande, den Schülern Liebe zur Natur und das nötige Verständnis der Natur beizubringen. Erklärung dieser beiden Methoden der Naturkunde.
2. Der gesamte naturkundliche Unterricht soll auf Anschauung aufgebaut sein. Bedeutung der Anschauungsmittel: 1. Gegenstand in natura, 2. Abbildungen, 3. Exkursionen.
3. Das Utilitätsprinzip darf den Unterricht nicht beherrschen.
4. An der Hand des neuen Lehrplanes kann die biologische Richtung verfolgt werden. Erläuterungen der einzelnen Stufen.
5. In der Auswahl des Stoffes soll dem Lehrer ein grosser Spielraum gelassen werden.
6. Zur fruchtbaren Unterrichtsweise gehört ein gutes Lesebuch.

7. Die Grundbedingung eines guten Unterrichts ist eine tadellose Disziplin.

In freiem, lichtvollem, zielbewusstem Vortrage entwickelt der Referent während einer Stunde diese Thesen. Der kantonale Lehrplan nennt als Zweck des naturkundlichen Unterrichtes: Das Interesse für die Natur und ihre Gegenstände zu wecken, die Sinne zu schärfen und an genaues Beobachten zu gewöhnen, den Geist zu befähigen, das Erkannte auch im Leben zu verwerten.

Referent kennzeichnet vorerst die beiden Hauptrichtungen in der naturgeschichtlichen Unterrichtsweise: die morphologische und die biologische. Jene, von Linné begründet, macht aus der Natur ein Museum, worin die Dinge nach Klassen geordnet sind. Die neuere, biologische Richtung dagegen fasst die Natur als ein Theater auf, worin jedes Wesen seine Rolle zu spielen hat. Dabei ist die Handlung, die Bewegung, also das Leben die Hauptsache und am ehesten dazu angetan, Interesse zu erwecken. Der Zweck des biologischen Unterrichtes ist, das Leben der Naturdinge kennen zu lernen. An Beispielen wird der Unterschied zwischen den beiden Methoden dargetan: Auf der einen Seite die trockene Beschreibung nach einem Schema, das bei jedem Tiere unbarmherzig sich wiederholt, und zum Schlusse als praktischer Erfolg Aufzählung von Nutzen und Schaden; auf der andern Seite ein Betrachten des Werdens und Wachsens, Handelns und Strebens der Lebewesen, wobei stets nach dem Warum und Wie gefragt wird. Die biologische Methode verlangt lebende Naturgegenstände als Anschauungsobjekte. Garten, Wiese, Baumgarten und Wald liefern ein reiches Demonstrationsmaterial. In Ermangelung von lebenden Tieren dürfen ganz gute Abbildungen gebraucht werden, d. h. solche, welche das biologische Moment berücksichtigen, also das Tier in einer Lebenstätigkeit darstellen.

Das Utilitätsprinzip, welches unser Lehrplan zu sehr in den Vordergrund stellt, befördert die Zerstörungswut und den egoistischen Krämergeist. Indessen kann durch das biologische Lehrverfahren auch dieser Forderung des Lehrplanes Genüge geleistet werden.

Bei der Forderung, dass dem Lehrer Freiheit in der Auswahl der Gegenstände soll gestattet sein (These 5), spricht Referent auch ein Wort an die Inspektoren: Sie sollten ebenfalls vorwärts schreiten, den Lehrer nicht hemmen, wenn er nach einer neuen Methode verfahre, diese vielmehr selber kennen lernen.

Zum Lesebuch sagt Hr. Bachmann: Der Lehrer sei der Born, das Lesebuch aber das Echo von des Lehrers Wort. Unsere jetzigen (luzernischen) Schulbücher eignen sich nicht für den biologischen Unterricht. Bei einer Neubearbeitung derselben dürfte man die Graubündner Lesebücher genau ansehen. Zum Schlusse appellirt Referent an den Idealismus der Lehrer und fordert sie auf, ungeachtet der Hindernisse jeder Art Interesse und Liebe zur Natur zu bekunden.

Nun ergriff der Korreferent, Hr. Seminarlehrer Heller von Hitzkirch das Wort. Seine Thesen lauten:

1. Die Naturkunde hat seit Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung erfahren und eine grosse Wichtigkeit erlangt; daher hat sie mit Recht im Lehrplane unserer Volksschule Aufnahme gefunden und verdient besondere Pflege.

2. Die gegenwärtigen Ziele der Naturforschung, nicht bloss auf das Was und Wie, sondern besonders auf das *Warum* gerichtet, sowie die Forderung der Pädagogik, den Unterricht zu einem *erzieherischen* zu machen, haben auch den naturkundlichen Unterricht, insbesondere den naturgeschichtlichen, umgestaltet und um einen neuen Zweig, die *Biologie,* erweitert.

3. Das *biologische* Prinzip verdient im naturgeschichtlichen Unterricht die vollste Beachtung, allein dafür auf das bisherige Lehrverfahren zu verzichten, hiesse von einem Extrem ins andere fallen. Morphologie und Systematik können wohl etwas eingeschränkt, aber nicht entbehrt werden. — Terminologie; vierte Normalstufe.

4. Als Ziele des naturkundlichen Unterrichtes sind anzustreben:

a) In formaler Hinsicht: Harmonische Ausbildung aller Geisteskräfte; daher: Anschauung und Wiedergabe (Sprache, Zeichnung); Weckung von Interesse; Gewöhnung an eigene aufmerksame Beobachtung; sinnige Naturbetrachtung; Erziehung.

b) In materialer Hinsicht: Erwerbung nützlicher Kenntnisse aus allen Zweigen der Naturkunde.

5. Der naturkundliche Unterricht wird in den untern Schulklassen durch den Anschauungsunterricht vorbereitet. Der Anschauungsstoff ist daher vorzugsweise aus dem Gebiete der Natur zu nehmen. In der Behandlung herrsche das *biologische* Prinzip vor.

6. Der Ausgangspunkt für die unterrichtliche Behandlung sei der Gegenstand oder dessen Bild, die Erscheinung oder das Experiment selber. Das Lesebuch diene erst für die zweite Lehrtätigkeit. — Man hüte sich vor Verbalismus.

Das Landschafts- oder Gruppenbild (Lebensgemeinschaft) als Ausgangspunkt zu wählen, ist zweckmässig, doch liegt die Gefahr nahe, in eine gezwungene Konzentration zu verfallen.

Hr. Heller beginnt seinen Vortrag mit einem historischen Résumé über die Entwicklung der Naturwissenschaft. Die Namen Aristoteles, Comenius, Rochow, Rousseau, K. Gessner, Linné, Lüben bedeuten die verschiedenen Etappen, welche dieses Schulfach nacheinander durchlaufen hat. Bei der Neuzeit ankommend und zur biologischen Richtung übergehend, nennt Hr. Heller den Namen Darwin in einer Weise, die aus dem Munde eines Lehrers der Naturgeschichte befremdend wirkte. Es schien, als habe der Korreferent bei einem Teile seiner Zuhörerschaft das Gruseln erwecken und gegen die biologische Richtung ein Schlagwort ins Feld führen wollen.

Es werden sodann die verschiedenen Vertreter und Beurteiler der biologischen Unterrichtsweise genannt und besonders auch den sogenannten Lebensgemeinschaften (Schmeil) ein Wort gewidmet. Das Fazit lautet: Bei aller Beachtung, welche die Biologie verdient, ist es im Interesse der Systematik und Terminologie notwendig, die Morphologie beizubehalten.

In methodischer Hinsicht ist Korreferent für die formalen Stufen nach Herbart-Ziller, das Utilitätsprinzip möchte er nicht opfern (These 4*b*). Der Anschauungsunterricht, in dem die Naturkunde in den untern Schulklassen aufgeht, soll aus seiner trockenen Form heraustreten und sich in lebensvollen, das Interesse weckenden Bildern bewegen.

In Übereinstimmung mit dem Referenten verlangt auch der Korreferent, dass der naturkundliche Unterricht nicht vom Lesebuch, sondern von der Anschauung ausgehe. Als Anschauungsobjekte wünscht er Gruppenbilder, Lebensgemeinschaften darstellend. Die eigentlichen Museen dienen diesem Zwecke nicht ganz; besser wären Zusammenstellungen von Tiergruppen, wie sie das frühere Museum Stauffer in Luzern bot. Das beste Veranschaulichungsobjekt ist aber die Natur selber.

In der *Diskussion* ergriff gleich der Referent, Hr. *Bachmann*, wieder das Wort, um einige Missverständnisse zu heben. Darwin ist nicht Begründer der biologischen Methode, sondern Aristoteles, der von der teleologischen Weltanschauung ausgeht. Die Anpassungstheorie lässt sich von beiden Richtungen aus erklären, indem man entweder die jetzige Natur als das Werk eines immerfort waltenden und schaffenden Geistes betrachtet, oder, nach Art Darwins, als das Resultat einer einer langen Entwicklungsreihe ansieht. Man braucht vor der Biologie keinen horror zu haben, weil sie etwa zum Darwinismus hintreiben könnte; denn gerade durch sie wird die Idee von einer durch die ganze Natur wehenden Intelligenz gestützt. Der Einwand, das biologische Lehrverfahren ermögliche nicht, die Naturgeschichte für schriftliche Arbeiten zu verwerten, ist nicht stichhaltig. Im Gegenteil, man wird nach derselben bessere Aufsätze erzielen, als nach der Beschreibungsschablone der Systematiker. Auch durch die biologische Beobachtung wird man zur Systematik und zu morphologischen Begriffen gelangen.

Hr. Bezirksschulinspektor *Stutz* von Luzern — ein warmer Freund und tüchtiger Kenner der Natur und katholischer Theologe — freut sich des Wandels, der in den naturkundlichen Fächern eingetreten ist. Er fürchtet sich nicht vor dem Namen Darwin. Die Biologie wird keineswegs die Ideale oder gar die religiöse Auffassung schmälern; im Gegenteil wird sie selbst dem Religionslehrer zu statten kommen bei Erklärung der Worte dessen, der gesagt hat: Ich bin das Leben. Redner verdankt die Arbeit des Referenten und wünscht, dass sie im Druck erscheine.

Hr. Kantonalschulinspektor *Erni* spricht gleichfalls seine Genugtuung aus über die Umgestaltung, die der naturgeschichtliche Unterricht erfahren hat. Doch möchte er das Utilitätsprinzip nicht ganz opfern und wünscht, dass die Schule praktische Resultate für Landwirtschaft und Gewerbe zeitige.

Hr. Sekundarlehrer *Hool* in Luzern freut sich, dass die Naturkunde als Unterrichtsfach in den neuen Lehrplan der Volksschule aufgenommen worden ist und dankt den beiden Referenten für die dafür geweckte Begeisterung. Naturkundliche Fortbildungskurse für Lehrer, wie diesen Herbst einer durch Prof. *Bachmann* in Luzern in Verbindung mit einem Turnkurs abgehalten worden ist, sollten von Zeit zu Zeit stattfinden; die Lehrer würden einer Einladung dazu gerne Folge leisten.

Die Traktanden waren hiermit erledigt, die Uhr zeigte 12½, und es ging zum *Bankett* in den neuen und schön dekorirten Saal im „Kreuz". Während desselben brachte Hr. Pfr. *Schwarzenberger* von Hochdorf den Gruss des Festortes. Redner weist hin auf die Schwierigkeiten des Lehrerberufes, der schwere Opfer heische und bringt sein Hoch der Liebe und Opferwilligkeit des Lehrers.

Den *Toast auf das Vaterland* brachte Hr. Erziehungsrat *Erni* aus. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir das Land lieben, das uns hegt und pflegt und erzieht. Auch das moralische Gesetz, das uns gebietet, Vater und Mutter zu ehren, heisst uns das Vaterland lieben in seinen Behörden, den Vertretern der Eltern. Der Dichter nennt das Vaterland unsere Braut. Das reiche Angebinde, welches diese uns bringt in der Form einer ruhmreichen Geschichte, der leiblichen Wohlfahrt und besonders des wohlgeordneten Schulwesens verpflichten uns zu Liebe und Dank gegen sie. Fördern wir das Wohl des Vaterlandes durch seine gute Schule!

Während die Festteilnehmer beim Klange der Musik fröhlich tafelten, wurde durch die Delegirten der *Vorstand* für fernere zwei Jahre bestellt. Derselbe besteht nun aus den HH. *Felber*, Lehrer in Luzern, als Präsident, Sekundarlehrer *Arnet* in Grosswangen, als Vizepräsident, und *Bucher*, Lehrer in Weggis, als Aktuar.

Als *Redaktor der Schulblattes* wurde Hr. Erziehungsrat *Bucher* in Luzern wiederum bestätigt.

Das höhere Unterrichtswesen im Kanton Bern.

(Aus dem Bericht der Direktion.)

Die Zahl der Ortschaften, in denen sich Sekundarschulen befinden, beträgt 75, sie zählen zusammen 300 Klassen mit 7948 Schülern (4068 Mädchen und 3880 Knaben). Im Berichtsjahre ist keine neue Sekundarschule gegründet worden; dagegen wurden 10 neue Klassen errichtet, was eine Vermehrung von 291 Schülern zur Folge hatte.

Die 3 Gymnasien (Bern, Burgdorf und Pruntrut) zählen zusammen ca. 1100 Schüler. In Burgdorf ist, sowie auch an der Mädchensekundarschule in Bern, eine neue Handelsklasse gegründet worden. An der Handelsabteilung des Gymnasiums in Bern wurde zum erstenmal eine Maturität abgehalten, der sich 4 Abiturienten mit Erfolg unterzogen. Im übrigen bestanden 46 Schüler der Literarbteilung sämtlicher Gymnasien und 22 Schüler der Realabteilung die Maturitätsprüfung. Zum Studium des Notariats erhielten 9 Kandidaten das Reifezeugnis.

Das theologische Staatsexamen bestanden 10 Kandidaten, die Staatsprüfung für Notare 10, das Staatsexamen für Fürsprecher 8, die Diplomprüfung für das höhere Lehramt 5, die Fachprüfung für Ärzte 23 und für Apothekergehülfen 3 Kandidaten. Wenn auch die ersten (propädeutischen oder theoretischen) Prüfungen mitgerechnet werden, so stellt sich die Zahl der Promovirten und Patentirten auf 142. Hiebei sind die Sekundarlehrerprüfungen nicht inbegriffen. An Lehrer und Lehrerinnen wurden im ganzen 66 Ausweise verabfolgt, davon 43 vollständige Patente und 23 Fähigkeitszeugnisse.

Die Doktorpromotionen der Universität Bern bezifferten sich auf 98, wovon 12 der juristischen, 21 der medizinischen, 11 der veterinärmedizinischen und 54 der philosophischen Fakultät angehörten. Die theologische wies keine Doktoranden auf.

Die Hochschulbibliothek hatte Fr. 14,453. 70 Einnahmen und Fr. 14,211. 11 Ausgaben. An Staatsbeitrag wurden Fr. 8000.— ausgerichtet, die Mitglieder der Bibliothek und die Studenten entrichteten insgesamt Fr. 5191. 80. Auf Neuanschaffungen wurden Fr. 9207. 89 verwendet, was einem Zuwachs von 820 Bänden entspricht.

Für die botanischen Vorlesungen, die eine starke Vermehrung der Zuhörer aufweisen, müssen Erweiterungen des im botanischen Garten befindlichen Institutsgebäudes ins Auge gefasst werden. Die Pläne des Um- und Neubauprojektes werden gegenwärtig ausgearbeitet.

Die Zahl der Studirenden betrug im Sommersemester 1044, im Wintersemester 1239. In dieser Summe sind für das Sommersemester 82, für das Wintersemester 128 Auskultanten inbegriffen. Im Sommer studirten 362, im Winter 497 Ausländer an der Hochschule Bern. Die Zahl der Studenten, die aus dem Kanton Bern gebürtig sind, blieb sich im Sommer und Winter genau gleich (318); auch diejenige der Schweizer aus andern Kantonen veränderte sich nicht stark (282—296); die Vermehrung gegenüber dem Sommersemester ist also rein auf Rechnung der Ausländer zu setzen. Das weibliche Geschlecht war im Sommer durch 213, im Winter durch 380 Studirende vertreten. Auf die Fakultäten verteilt sich die Zahl der Studirenden wie folgt:

	Sommer	Winter	Zahl der Professoren
Protest. Theologie	29	25	8
Kathol. „	6	8	4
Recht	190	207	16
Medizin	304	394	38
Veterinär-Medizin	44	46	13
Philosophie	471	559	44

Im ganzen betrug das Lehrpersonal 123 Personen. An Stipendien wurden aus dem Mueshafenfonds 20,487 Fr. an 103

Stipendiaten ausgerichtet. Aus dem christ-katholischen Stipendienfonds wurden 3 Studenten zusammen mit 1125 Fr. unterstützt, das Reisestipendium aus dem Schulsäckelfonds erhielten 16 Studenten, zusammen 2775 Fr. und für Seminerarbeiten wurden ebenfalls aus dem Schulsäckelfonds an 14 Studirende Preise verteilt im Betrage von 940 Fr.

Das neue Hochschulgebäude auf der Grossen Schanze soll im Jahr 1903 bezogen werden.

Aargauische Kantonallehrerkonferenz

7. Oktober 1901 in **Aarau.**

Der gewaltige Sturm vom 6. Oktober hat dem Besuch des kantonalen Lehrertages in Aarau wesentlichen Eintrag getan. Wer nicht in der Nähe einer Bahnstation sein Heim aufgeschlagen, wagte es nicht, bei diesem stürmischen Oktoberregen einen mehrstündigen Marsch zu unternehmen, und so blieb denn die Zahl der Teilnehmer an unserem Lehrertage hinter derjenigen der letzten Jahre zurück und mochte sich auf zirka 300 belaufen.

Um 9 Uhr wurden die Verhandlungen des aargauischen *Lehrerpensionsvereins* von Hrn. Rektor *Niggli* in Zofingen eröffnet, welcher der Hoffnung Ausdruck gibt, dass die staatliche Pensionirung alter und invalider Lehrer bis auf 50 % der zuletzt bezogenen Besoldung bald ihrer Verwirklichung entgegengehen werde. — Die Rechnung, die auf Ende Dezember 1900 ein Gesamtvermögen von 220,960 Fr. aufweist und an 227 Pensionsberechtigte eine Summe von 21,013 Fr. pro 1900 ausbezahlte, wird genehmigt, einige Pensionsgesuche erledigt und der Vorstand samt Verwalter und Rechnungsrevisoren auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen der *kantonalen Lehrerkonferenz.* — Weihevolle Orgeltöne durchzitterten die Räume der hübsch restaurirten Stadtkirche und mit schmelzend weicher und doch kräftiger Bassstimme sang Hr. *Burgmeier* das prächtige Lied Beethovens: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". In seinem Eröffnungswort zu der ersten kantonalen Lehrerkonferenz im 20. Jahrhundert zog der Vorsitzende, Hr. Rektor *Heuberger* von Brugg, eine kurze Parallele über die Schulzustände vor 100 Jahren und heute, vermisst aber in unsern Tagen die mächtige Tatkraft unserer Ahnen; die Schule und ihre Vertreter, die Lehrer, sind berufen, die Volksbildung immer mehr zu vertiefen und ein Geschlecht heranzuziehen, das im politischen und wirtschaftlichen Kampfe fest und geeint dasteht. — Auch der Bund dürfte sich endlich an dieser allgemeinen Volksbildung noch mehr beteiligen.

Nach Vorlesen der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Konferenzmitglieder erhebt sich die ganze Versammlung zu deren Ehren. Dem kurz gefassten Geschäftsbericht des Vorstandes entnehmen wir, dass die Ablehnung der Erteilung von Alterszulagen an die sogenannten *Hülfslehrer* durch den Grossen Rat bei diesen ein bitteres Gefühl der Zurücksetzung hinterlassen hat. (Mit Recht. D. R.) Es wird diese Frage in der nächsten kantonalen Konferenz aufs neue aufgerollt und hoffentlich zu einem guten Ende geführt werden.

Hierauf folgt die Behandlung des Haupttraktandums: *Schulgesetzes-Entwurf* des (frühern) Erziehungsdirektors Dr. *Käppeli.* — Die S. L. Z. hat bereits die Anträge des Referenten, Hrn. *Hunziker-Byland* von Küttigen, mitgeteilt. — Er hält den gegenwärtigen Moment für ein neues Schulgesetz nicht günstig, aber „Brot wächst auch in kalter Winternacht", darum nicht verzagt; die Lehrerschaft muss die Fahne des Fortschrittes hochhalten. Die abschnittweise Beratung der im gedruckten Referate aufgestellten Anträge dauerte, trotzdem sich die Redner Mühe gaben, sich der möglichsten Kürze zu befleissen, vier Stunden; sie führte zu folgenden *Beschlüssen:*

Das Schülermaximum für eine Lehrkraft wird auf 60 festgesetzt. Die Gemeinde hat für passende Lehrerwohnung zu sorgen; der Erziehungsrat hat die Wahl des Bauplatzes für ein Schulhaus zu genehmigen. An die Schulhausbauten leistet der Staat einen Beitrag von 5 bis 25 % der Baukosten. — Eine Hinausschiebung des Schuleintrittes bei körperlicher oder geistiger Schwäche des Kindes hat nach eingeholtem ärztlichen Gutachten die Schulpflege zu verfügen. Sittlich verwahrloste Schüler sind durch die Schulpflege vom öffentlichen Unterrichte unter Anzeige an die Oberbehörden auszuschliessen und von der Gemeindebehörde in geeigneten Anstalten unterzubringen. — Über das Prüfungsverfahren soll im Gesetz nichts gesagt, diese Angelegenheit vielmehr auf dem Verordnungswege geregelt werden. — Die wöchentliche Zahl der Unterrichtsstunden beträgt pro Lehrkraft im Sommer 27, im Winter 30 Stunden an der Gemeindeschule. — Die Schüler sollen wöchentlich wenigstens zwei halbe Tage von jedem Unterrichte befreit sein. — Lehrmittel und Schulmaterialien sind unentgeltlich und werden von der Schulkasse beschafft. Der Staat leistet hieran einen Beitrag von 20—50 %. — Betreffend das *Absenzenwesen* wird grundsätzlich festgestellt, dass nur drei Absenzen mit Verweis bestraft werden dürfen. In der Verordnung soll die Bewilligung von Urlaubsgesuchen seitens der Schüler geregelt werden. — Für die Bürgerschulen gilt das gegenwärtige Bürgerschulgesetz. Der Arbeitsunterricht hat, wie bisher, mit dem dritten Schuljahr zu beginnen. Der Besuch der Koch- und Haushaltungsschulen kann gemeindeweise obligatorisch erklärt werden. — Die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes ist in den obern Klassen der Gemeinde-, Sekundar- und Bezirksschulen zu gestatten. (Forts. folgt.)

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität Bern ist der Lehrstuhl für romanische Literatur frei geworden und zur Besetzung ausgeschrieben, da Hr. Prof. Freymond einen Ruf nach Prag angenommen hat. — Am eidg. Polytechnikum haben die Neuanmeldungen die Zahl 420 erreicht, für die mechanische Abteilung allein meldeten sich 179 Kandidaten (110 von Mittelschulen und 69 zur Prüfung, wobei 50 bestanden). Von den 132 zur Prüfung angemeldeten wurden 41 nicht aufgenommen. — An der Hochschule Zürich hält heute 11 Uhr Hr. Dr. jur. R. Bader die Antrittsrede als Privatdozent über das Thema: Rechtsgeschichte und Kodifikation.

Schweiz. Gesang- und Musiklehrer-Verein. Montag den 14. Oktober hielt der Verein im Löwen in Winterthur seine Jahresversammlung. Die vierstündigen Verhandlungen unter dem flotten Präsidium des Herrn Ryffel in Wettingen boten viel Interessantes. Nach Erledigung der statutengemässen Geschäfte, wobei der Vorstand, der Redaktor des Vereinsorgans „Zeitschrift für Gesang und Musik" und die Redaktionskommission in globo bestätigt wurden, sprach Herr *C. Ruckstuhl* von Winterthur über *Grundsätze und Ziele des methodischen Gesangunterrichtes in der Volksschule.* Er geht den Ursachen des Rückganges der Volkslieder nach. Der Gesang werde zwar eifrig gepflegt in den Vereinen; aber diese bilden nur einen geringen Prozentsatz des Volkes; überdies komme hier wegen der Sucht nach neuem das Volkslied nicht zur gebührenden Berücksichtigung. Die bei der kurzen Zeitdauer nur schwache Wirkung der Gesangsdirektorenkurse komme ebenfalls nur den Vereinen zu gut. Selbst die Schule trage in verschiedener Hinsicht bei zur Verdrängung des wirklichen Volksliedes. (Nicht alles, was unter diesem Titel erscheint, trägt ihn mit Berechtigung.) Das Volkslied sei einstimmig, höchstens zweistimmig. Die Schule pflege zu sehr das mehrstimmige Lied. Namentlich aber fehle es an einem rechten, alle Seiten des Gesanges mit gleicher Liebe und

Sorgfalt pflegenden methodischen Unterricht. Man beschränke sich aufs Eindrillen von Liedern. Abhülfe der Übelstände würde ein sorgfältiger methodischer Gesangunterricht bringen. Dieser müsste von unten auf beginnen, namentlich auch in den Seminarien bessere Berücksichtigung finden. Die gegenwärtige Vernachlässigung dieses Unterrichtes in den Schulen rühre zum grossen Teil davon her, dass die Lehramtskandidaten hiefür nicht genügend instruirt seien. Recht hübsch und instruktiv waren die nähern methodischen Ausführungen des Referenten.

Der Verein fand, die Sache sei es wert, näher besprochen zu werden. So wurden die Thesen des Herrn R., die in der Forderung und Begründung eines methodischen Gesangunterrichtes gipfeln, einer vom Vorstande zu bestellenden siebenköpfigen Kommission zur Antragstellung in einer diesem Thema extra zu widmenden Versammlung überwiesen. In der Kommission sollen Primar- und Sekundarlehrer, wie Fachmusiker vertreten sein. Im Prinzipe sprach sich die Versammlung jetzt schon für die Notwendigkeit der vom Referenten aufgestellten Hauptforderung aus.

Herr Musikdirektor *Kühne* in Zug spricht über *einheitliche textliche und melodische Redaktion der Volkslieder*, die, an den verschiedenen Orten sehr verschieden gesungen werden, was eben das Gefühl der Zusammengehörigkeit, resp. die Möglichkeit in beliebig komponirten Vereinigungen dieselben singen zu können, nicht fördert. Er führt eine Anzahl solcher Lieder auf und glaubt, die Korrektur der Melodien sollte im Sinne des Zurückgehens auf die ursprüngliche Form erfolgen. Auch die fürs Militär ausgelesenen Melodien sollten mit den Schul- und Volksmelodien korrespondiren. Auch hier lebhafte und lehrreiche Diskussion. Die betreffenden Melodien sind mit den vorgeschlagenen „Reparaturen“ im Vereinsorgan zu veröffentlichen behufs Entgegennahme anderweitiger Meinungen. Die endgültige Redaktion wird alsdann eine „Reparaturkommission“ vornehmen.

Über die Subventionirung von *Gesangsdirektorenkursen* spricht Herr *Zweifel-Weber* in St. Gallen. Der Verein hat letztes Jahr zwei solcher Kurse veranstaltet, den einen in St. Gallen, den andern in Aarau. Beide waren von je 100 Mann besucht, ein Beweis für das Bedürfnis nach solchen Kursen. Der erste Kurs war von 5, der zweite von 8 Kantonen subventionirt. An den ersten Kurs hatte das Zentralkomite des eidg. Sängervereins eine Subvention von 300 Fr. geleistet. Eine weitere Unterstützung resp. eine Befürwortung derselben wurde von der Eingabe der Programme, Bericht etc. und von dem Rechte, bei der Organisation mitsprechen zu dürfen, abhängig gemacht. Der Referent findet dieses Begehren für berechtigt und stellt den Antrag: Der Verein schweiz. Gesangs- und Musiklehrer gelangt an das Zentralkomite des eidg. Sängervereins mit dem Gesuch, es möchte dasselbe der nächsten *Delegirtenversammlung* die Subventionirung der von unserm Verein veranstalteten interkantonalen Gesangsdirektorenkurse in empfehlendem Sinne unterbreiten. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben.

Mit Akklamation erteilte die Versammlung dem Vorstand Vollmacht, Namens des Vereins die Glückwunschadresse an Hrn. Dr. Hegar zu seinem 60. Geburtstage mit zu unterzeichnen.

Lehrerwahlen. Kantonsschule Aarau für Französisch: Hr. Dr. K. Jaberg in Langental. – Sekundarschule Hinweil: Hr. Th. Bauer, bish. prov. — Primarschule Erlinsbach: Hr. F. Wellenberg in Wannenhof. — Anstalt Rosegg, Verwalter: Hr. P. Marti, Bezirkslehrer in Selzach.

Basel. (Korr.) Der in letzter Nr. enthaltenen Einladung zum Besuche der Monatsversammlungen der Schüler Rebsamens könnte gewiss auch von andern Kollegen Folge geleistet werden, wenn die kantonale Kokarde nicht gar zu stark in den Vordergrund gedrängt würde. Um dieser Einseitigkeit die Spitze zu nehmen, würde ich vorschlagen: Die *Sektion Basel des S. L. V.* hält jeden letzten Monatssamstag freie Vereinigung etc. Könnte man überhaupt nicht alle Lehrer- und Schulvereine Basels der Sektion des S. L. V. näher bringen? Ich dächte, die Schwierigkeiten wären nicht unüberbrückbar. Einigung tut uns auch in Basel not. Wer wagt den ersten Schritt? —*l.*

Bern. *Die Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins Bern* hat vor kurzem ihren Winterkursus 1901/1902 begonnen. Bei diesem Anlasse sei es gestattet, einen Blick auf die Entwicklung dieser Anstalt zu werfen.

Im Jahr 1877 begann die Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins ihre Kurse mit 44 Teilnehmern in 10 Klassen, währenddem im letzten Jahre 284 effektive Teilnehmer in 71 Klassen untergebracht waren. Davon wurden 16 am Tage und 55 des Abends unterrichtet. Die Lehrerhonorare stiegen in diesen 24 Jahren von 1298 Fr. auf 15,293 Fr., währenddem die Absenzen von 16 auf 6% herabsanken.

Die wichtigste Bestimmung des Schulprogrammes ist die, dass Handels- und Banklehrlinge beiderlei Geschlechts unter 19 Jahren ein auf 3 Jahre berechnetes, zur Vorbereitung auf die kaufmännische Lehrlingsprüfung eingerichtetes Unterrichtsprogramms zu absolviren verpflichtet sind, wenn sie sich nicht durch ein Examen über eine vorgeschrittenere Bildung ausweisen können. Mit diesem obligatorischen Programm, das dem Handelslehrling vorschreibt, zuerst Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen und Wechsellehre durchzunehmen, bevor er zur Buchhaltung schreitet, ist die Scheidung der Anforderungen an kommerzielle Bildung und derjenigen, die für einen Handwerksmann verlangt wird, genau vollzogen, und es kann in Zukunft nicht mehr vorkommen, dass Handelslehrlinge bei der „Handwerkerschule“ ihre kaufmännische Bildung suchen, ebensowenig als der kaufmännische Verein Gewerbeschüler in seine Kurse aufnimmt. Zur vollständigen Ausscheidung der beiden Unterrichtsprogramme war allerdings nötig, dass der kaufmännische Verein auch Damen in seine Kurse aufnehme, was nun seit dem letzten Winter der Fall ist.

Das *Schulgeld* für dieses obligatorische Programm beträgt per Jahr (72 Stunden) 30 Fr. Weitere Fächer können per Semester mit 5 Fr. belegt werden. (Maximalschulgeld 50 Fr. per Jahr). Die Schüler trugen im letzten Jahr an Schulgeld 5830 Fr. bei. Der Bund subventionirte die Schule mit 7072 Fr., der Staat mit 1500 Fr., die Gemeinde mit 2000 Fr., die unterstützenden Mitglieder mit 2832 Fr., der Burgerrat mit 200 Fr., der Handels- und Industrieverein mit 75 Fr. und der kaufmännische Verein mit 200 Fr. Ausserdem wurden 158. 50 Fr. für Bussen und 393 Fr. aus dem Schulfonds eingenommen.

Einnahmen und Ausgaben halten sich mit 20,261 Fr. die Wage. Ausser den schon erwähnten 15,293 Fr. für Lehrerhonorare wurden 1991 für Miete und Beleuchtung der Lokale ausgegeben, 553 für die Schulverwaltung, 142 für Prämien, 1436 für Drucksachen, 615 für die Bibliothek, 150 Fr. für öffentliche Vorträge.

Für nächstes Jahr ist sowohl vom Kanton, als auch von der Gemeinde eine erhöhte *Subvention* in Aussicht gestellt. Trotzdem kann an eine Herabsetzung des Schulgeldes noch nicht gedacht werden. Jedoch hat diese Verbesserung der finanziellen Lage dahin geführt, dass eine grössere Anzahl von Kursen (sämtliche Tageskurse und der Unterricht in Buchhaltung) in den eigenen Lokalen des Vereins abgehalten werden kann. Der Verein denkt daran, ein eigenes Heim zu gründen; der Anfang zur Stiftung eines Fonds hiefür ist gemacht.

Mit der Verlegung des Unterrichts auf die *Tageszeit* geht es noch immer langsam vorwärts. Im letzten Jahre waren es 12 Prinzipale, welche Bescheinigungen ausstellten, dass ihre Lehrlinge keine Tageskurse besuchen dürfen. Diesen Lehrlingen wird gestattet, vom obligatorischen Programm jeweilen eine Klasse zu streichen, da die Vereinsleitung keinen Zwang ausüben will, dass Mitglieder mehr als 4 Abende für ihre Fortbildung opfern müssen. Aus demselben Grunde wird auch des *Sonntags* kein Unterricht erteilt. Die *Klassenstärke* beträgt 4—10 Teilnehmer, d. h. eine neue Klasse wird nur dann eingerichtet, wenn sich mindestens 4 Teilnehmer melden, und wenn sich mehr als 10 angeschrieben haben, so können Parallelklassen errichtet werden. Seit dem Jahr 1895 finden jedes Frühjahr *kaufmännische Lehrlingsprüfungen* statt; die Zahl der seit Einführung dieser Institution diplomirten Kandidaten beträgt 163; davon kamen 127 Examinanden aus stadtbernischen Firmen.

Der kaufmännische Verein will aber nicht nur den Lehrlingen etwas bieten, sondern auch den *ältern Vereinsmitgliedern*. In diesem Bestreben sind Kurse eingerichtet worden für englische und italienische Korrespondenz, für Spanisch-Unterricht, für Handelspolitik, Literaturgeschichte und Kunst-

geschichte. Ausserdem besteht ein Circolo italiano, ein English Club, ein Cercle français, sowie ein sog. rhetorischer Klub, d. h. eine Gelegenheit zur Pflege des freien Wortes und des schriftdeutschen Ausdrucks. Überdies wird auch das Turnen gepflegt.

Im letzten Winter wurden neu eingeführt die Fächer *Verkehrslehre und Warenkunde.* Zur Unterstützung des letzten Faches wurde eine Warensammlung gegründet, die es bis jetzt auf 512 Nummern gebracht hat. Ein bescheidener Anfang.

Für *schwächere Schüler* soll auf kommenden Winter eine Repetitionsklasse (gratis) gegründet werden. Durch dieselbe sollen Klagen über ungleiche Vorbildung der Schüler beseitigt werden.

Über die *Organisation* der Schulanstalt ist mitzuteilen, dass die Schulkommission und der mit fixem Jahresgehalt angestellte Rektor die Leitung der Schule besorgt. Der Lehrkörper setzte sich im Berichtsjahr aus 31 Lehrern zusammen (Entschädigug 3 Fr. per Stunde). 30 Schüler bekamen auf Empfehlung ihrer Eltern oder Prinzipale Freistellen, was einen Kassaausfall von 746 Fr. verursachte. Für guten Schulbesuch werden Prämien ausgeteilt.

Ausser den erwähnten Kursen und Schulen sucht der kaufmännische Verein Bern auch durch eine wohleingerichtete Bibliothek und durch Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen das Bildungsniveau des Kaufmannsstandes zu heben. Wir wünschen dem strebsamen Vereine zu diesem BeginnenGlück! *m.*

St. Gallen. ⊙ Die diesjährige *Jahresversammlung der bezirksschulrätlichen Vereinigung* wurde lt. „Ostschw." von Hrn. *Kaufmann-Bayer* in Rorschach mit einer Ansprache über Verständlichkeit im *Unterricht und Stärkung des Gedächtnisses,* als den Grundpfeilern der geistigen Bildung eröffnet. Hr. Pfr. *Heller,* Wartau, referirte über die Frage: „Ersetzt der achte Primarschulkurs bezw. die erste Realklasse nach Absolvirung des siebten Kurses die Ergänzungsschule?", Hr. Bezirksamtsschreiber *Müller,* Flums, über: „Wie nehme ich die Prüfung ab?" Bei der Verlesung des Berichtes über die Resultate der schriftlichen Examenrechnungen pro 1900/1901 sei die Luft im Saale etwas „schwül" geworden. Die anwesenden Bezirksschulräte von Tablat, sowie ein Mitglied des Bezirksschulrates von Untertoggenburg opponirten gegen die Veröffentlichung der Resultate, die „praktisch keinen Wert habe, und vielenorts die Lehrer unnötig verletze." Von den Gründen die gegen den jetzigen Kultus der Prozentfixirung der Resultate — vergl. unsere Auslassungen in Nr. 15 der S. L. Z. — ins Feld geführt wurden, seien erwähnt: 1. Die gestellten Aufgaben entsprechen nicht immer der Fassungskraft der Kinder, enthalten zu viele Fragen, die nicht selten unbestimmt gefasst sind. 2. Die Inspektion findet nicht überall nach den gleichen Grundsätzen statt; der eine Inspektor liest die Rechnungen vor, der andere lässt sie durch Lehrer oder Schüler vorlesen, ein dritter stellt sogar noch Fragen über die Lösung; wieder andere beaufsichtigen weder Schüler noch Lehrer. 3. Das schriftliche Rechnen wird begreiflicherweise von den Lehrern bis zur Abnahme der schriftlichen Prüfung vielfach geübt; dadurch wird das Kopfrechnen vernachlässigt und leidet der Unterricht in andern Fächern Schaden. Die Freunde des bisherigen Verfahrens bestritten diese Einwände nicht und reduzirten ihre Forderungen einzig auf Mitteilung der Rechnungsresultate zu handen der bezirksschulrätlichen Vereinigung, also nicht zur Publikation und ohne Prozentberechnung.

Mit schwacher Mehrheit wurde „Beibehaltung einer durchaus unsichern Zahlenzusammenstellung" beschlossen; hätten alle Nichtstimmenden mit Nein votirt, „wäre auch dieses Schul-Chineschen zu Grabe getragen worden".

Nach einer andern, offenbar von wohl unterrichteter Seite stammenden Einsendung der „Ostschw." enthält die diesjährige Zusammenstellung der Rechnungsresultate für die einzelnen Bezirke keine Prozentangaben mehr. Damit dürfte unnötigen Verletzungen der Anlass genommen sein, namentlich dann, wenn auch die Bezirksschulräte die Zusammenstellung *für sich* behalten (und sie nicht, wie es einst geschah, in einem politischen Blatte für einen Bezirk sogar gemeindeweise veröffentlichten. Der Korresp.).

Wacht die Erziehungsbehörde darüber, dass die Zusammenstellungen wirklich nur in die Hände der Bezirksschulräte gelangen, und von diesen vollständige Diskretion beobachtet wird, dann dürfte, wenn auch noch für strikte Durchführung eines einheitlichen *Prüfungsmodus* gesorgt wird, wieder Ruhe in die erregten Gemüter einkehren. Andernfalls wird die Erziehungsbehörde berechtigte Reklamationen nicht zum Stillschweigen bringen.

Thurgau. *Jubiläumsfeier.* Die Konferenz *Arbon* hatte innert Jahren wiederholt die Freude, das Jubelfest eines 50jährigen Schuldienstes von Kollegen zu feiern. So liess sie sich es nicht nehmen, Dienstag, den 24. September 1901 das Dienstjubiläum des Hrn. *Joachim Michel* in Weilen, in Egnach mitzubegehen, der seine fünfzig Dienstjahre vollendet hat. Zu einem eigentlichen Volksfeste gestaltete sich der frohe Tag. Die Schulbehörde hatte sich auch redlich daraufhin vorbereitet und alles gut arrangirt. Selbst Triumphbogen fehlten nicht, und anmutig geschmückt prangten die „ehemaligen" Schulhäuser und das jetzige. „Wem's gefällt, der wand're nicht! Mehr als glücklich sein kann man nirgends." Diesen Worten blieb der Gefeierte treu; denn die lange Reihe von 50 Jahren wirkte der Jubilar auf demselben Posten, in seiner Heimatgemeinde. Die Freiheit und das unbegrenzte Vertrauen hatten den Biedern stets zur grössten Gewissenhaftigkeit verpflichtet. Ein Erzieher in des Wortes schönster Bedeutung, ein Mann voll Liebe und Treue, ein echter Freund und Kollege, der immer regen Anteil nahm am Wohl und Wehe seiner Mit- und Nebenmenschen; so lautet allgemein das Urteil über unsern „ehrwürdigen Greis im Silberhaar".

Er, der selbst in seiner Familie so schweres Leid erfahren, er konnte trösten die Trauernden und aufrichten die Gebeugten — er konnte aber auch wieder fröhlich sein mit den Fröhlichen, sagte er ja in seinem Lebensrückblick: „Ich gehörte zu den Gemütlichen im Lande!" — Eine dankbare Gemeinde, Kollegen und der die Verdienste eines wackeren Mannes ehrende Staat — in liebevollen Worten und sinnigen Gaben brachten sie alle dem Gefeierten entgegen: innige Freude, herzlichen Dank und wohlverdiente Anerkennung. Gesangsvorträge und einzelne humoristische Einlagen von Seiten des Schülerchors, vom Gesangverein Neukirch, von den Mitgliedern des Schulvereins Egnach und von denjenigen der Bezirkskonferenz trugen das ihrige bei zur Verschönerung der ländlichen Feier, die uns allen unvergesslich bleiben wird. Möge dem noch rüstigen Jubilaren noch ein freundlicher Lebensabend beschieden sein! *rt.*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. P. in Gl. 1 Fr.; Sch. in W. (Zch.) 1 Fr.; N. in Zch. IV 1 Fr.; H. Goessler & Cie., Verlag des „Wanderer", Zch. Fr. 126. 40; **total** bis 16. Okt. **Fr. 1996. 73.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank.

Zürich V, 16. Oktober 1901. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstrasse 22.

Folgende Schriften können, sofern nichts anderes bemerkt ist, *beim Quästor* bestellt werden:

„Die Schweiz", jährlich 14 Fr. Ein bernischer Kollege schreibt uns: „Ein energischer Vorstoss auf der ganzen Linie würde sich gegenwärtig wohl lohnen." Wer der W. St. eine jährliche Provision zuführen will, die den Nettoertrag des Lehrerkalenders (jährlich gegen 3000 Fr.) noch übersteigt, werbe unter seinen Bekannten für die „Schweiz". Bestellungen gefl. an den Quästor, bei dem auch Probehefte und Bestellzeddel erhältlich sind.

„Am häuslichen Herd", schweiz. illustr. Monatsschrift, herausgegeben von der Pestalozzigesellschaft in Zürich; jährlich 2 Fr.

„Der Sänger", Liederbuch für Lehrerkonferenzen. Einzeln 1 Fr.

Jugendschriften. 1. Das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften für die Weihnacht steht in Vorbereitung; wer dem letztjährigen Verzeichnis weitere *wirklich gute* Jugendschriften beizufügen weiss, teile dies Hrn. C. Uhler, Sekundarlehrer in Dozweil mit.

2. Wer geneigt wäre, bei einer vom S. L. V. geleiteten oder selbständig herauszugebenden *periodisch erscheinenden Jugendschrift* mitzuarbeiten (Poesie, Prosa, Übersetzungen etc.), reiche seine Adresse ebenfalls an Hrn. Uhler in Dozweil ein.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* (21. bis 26. Okt.) II. Div. St-Imier 21. und 22., Sonceboz 23., Neuveville 24. VIII. Schwyz 22.—26. Oktober.

— Besucher von Zürich machen wir auf Serie VIII der Ausstellung im Künstlerhaus aufmerksam, welche Werke der *Schweizer Künstler* in Paris, wie Grasset, Frl. Breslau, Vallotton, Ranft, Vibert und Poetzsch umfasst.

— Küssnacht, Kt. Schwyz, baut ein neues Schulhaus im Kostenbetrage von 209,000 Franken.

— Die bernische Direktion des Unterrichtswesens macht bekannt, dass Anmeldungen für Lehrstellen, sowie Rücksendung der Ausweisschriften *portopflichtig* sind.

— Die *Sterbevereinskasse* st. gallischer Lehrer zahlte letztes Jahr (1. VII 1900 bis I. VII 1901) in fünf Sterbefällen je 545 Fr. In ihrer Rechnung erscheint auch Tinte unter den Ausgaben; genauer kann ein Rechnungssteller wohl nicht sein.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. Prof. *Kürschner* in Aarau (nimmt eine Lehrstelle in Südamerika an). Hr. Bezirkslehrer *Schüwig* in Sins. Frl. *Rosa Frei* in Erlinsbach. Hr. *Späti*, Turnlehrer in Solothurn.

— Am 24. Oktober sind 300 Jahre verflossen seit dem Tode des Astronomen *Tycho Brahe*, der als eigentlicher Begründer der praktischen Astronomie betrachtet werden kann.

— Die Verlagshandlung *Kuhn* in Biel unternimmt eine illustrirte Ausgabe der s. Z. in Bern erschienenen Sammlung von schweizerischen Novellen *„Bergkristalle“*.

— An der Dent de Lyss ist Frl. Luisa Pierollini, Lehrerin in Vevey, abgestürzt.

— Bei einer Exkursion der IV. Klasse der Kantonsschule Chur wagte sich ein Schüler bei dem einstigen Goldbergwerk „Goldene Sonne“ am Felsberg zu weit vor, fiel in einen 30 Meter tiefen Schacht und fand den Tod.

— Der *bairische Lehrerverein* zählt in 315 Kreisvereinen 12,584 ordentliche und 5493 ausserordentliche d. i. 18,077 Mitglieder; dessen Waisenstift hat ein Vermögen von 1,363,124 M. und die vom Verein herausgegebene Jugendschrift „Jugendlust“ warf 11,599 Mark Reingewinn ab.

Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in die VIII. Folge, 22.—24. Jahrgang, ein. Der 22. Jahrgang erscheint, wie seine drei Vorgänger, in fünf Doppelheften und zwar den 2. und 23. November und 14. Dezember 1901, den 11. Januar und 1. Februar 1902. Einem starken Bedürfnisse und mehrfach geäusserten Wünschen nachkommend, wird dem 22. Jahrgang die in neuer Auflage erscheinende „Schweizergeschichte für Fortbildungsschulen“ gratis beigelegt. Für den 23. und 24. Jahrgang sodann ist die „Literaturkunde für schweizerische Fortbildungsschulen“ in Arbeit genommen. Der Preis per Jahrgang samt Beilage beträgt einen Franken. Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar **ohne** Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weitern Bedarfs muss aber genau gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse anzugeben.

Bei unterzeichneter Firma können ferner folgende **Lehrmittel für Fortbildungsschulen** zum Originalpreise von je 25 Rp. bezogen werden: *a)* **Gunzinger,** Physik, 2. Aufl.; *b)* **Dr. Affolter,** Volkswirtschaftslehre, 2. Aufl.; *c)* **von Arx,** Schweizergeschichte, 3. Aufl.; *d)* **Pfister,** Schweizergeographie; *e)* **Walter,** Chemie; *f)* **Dr. Walker,** Volksgesundheitslehre; *g)* **Dr. Affolter,** Staatskunde; *h)* **Dr. Affolter,** Schweiz. Bundesverfassung mit Erläuterungen; *i)* **Gunzinger,** Buchhaltungslehre und zugehörige *k)* Buchhaltungshefte und *l)* Tagebuchformularbogen in Bündchen zu fünf Stück; *m)* **Dr. Bürki,** Landwirtschaftliche Betriebslehre; *n)* **Marti,** Versicherungskunde. Fünf der genannten Hefte *(c, d, b, g, h)* mit nationalem Bildungsstoff bilden das Sammelbändchen **„Der Schweizerbürger“**, gebunden erhältlich zu 1 Fr. [O V 663]

Verlagsdruckerei GASSMANN, Sohn in Solothurn.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz [Za 1294 g]
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (O V 105)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Eine junge tüchtige **Kindergärtnerin,** die für ihren Beruf in einem Fröbelschen Kindergarten ausgebildet wurde, gute Zeugnisse besitzt, gegenwärtig aushülfsweise einem Kindergarten vorsteht, sucht auf Neujahr oder Lichtmess eine Stelle als Kindergärtnerin. Gefl. Offerten sind unter Chiffre E. St. 14 poste restante Romanshorn erbeten. [OV 632]

Stellegesuch.

Junger akademisch gebildeter Lehrer mit guten Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle, am liebsten zu einer Familie nach Italien. (O V 666)

Gefl. Anfragen erb. unt. **O L 666** an die Exp. d. Bl.

Gesucht

für sofort an die Internationale Schule in Neapel ein tüchtiger **Lehrer** für Englisch, Deutsch und Elementarfächer. Kenntnis des Italienischen erwünscht. Anfangsgehalt 2500 Fr. [OV667]

Anmeldungen mit Zeugnissen etc. an Herrn Direktor **Max Voigt,** Scuola internazionale, 26 S. Carlo a Mortelle, Napoli.

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Preis 50 Centimes.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Zofinger Kirchenbau-Lose.
(Ziehung voraussichtlich Ende Oktober.)
Haupttreffer: Eine Zimmerausstattung im Wert von 1200 Fr., ein Klavier 1000 Fr., ein Glasgemälde 1000 Fr., ein Ölgemälde 700 Fr., ein Damenvelo 400 Fr., ein Herrenvelo 350 Fr., ein Kanapee 200 Fr., eine Nähmaschine 150 Fr. **Lose à 1 Fr.** (Ziehungsliste 20 Cts.) sind zu beziehen bei
[OV 643] **Martin Frei, Zofingen.**

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**
Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 4 Fr.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen

Die 6. Auflage
meines methodisch geordneten **Lehrgangs für Rundschrift und Gothisch** ist erschienen und einzeln à 1 Fr. zu beziehen. (Bei Mehrbezug Rabatt.) Das Werk ist in Sekundar-, Real- und Gewerbeschulen, in Gymnasien und Seminarien längst erprobt. (O 9137 B) [OV553]
Bezugsquelle: F. Bollinger-Frey, Basel.

„Sonnenblick“
Liederbuch fürs junge Schweizervolk.
(4.—9. Schuljahr) von **A. Spahr,** Lehrer in Liestal; Preis 1 Fr. Einheimische u. fremdländische Lieder in dankbarer Auswahl, leichter Bearbeitung, praktischer Anordnung und feinster Ausstattung. (O F 8315) [O V 580]
Zu beziehen in
Liestal bei **A. Spahr-Recher.**

W. Kaiser, Schulmaterialienhandlung, **Bern**
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für
Schulhefte, Tafeln, Griffel, Stahlfedern
Federhalter, Bleistifte
Tinte, Tintenfässer, Schwämme, Radiergummi
Mal- und Zeichnen-Utensilien
Zeichnenpapiere, Pinsel und Ausziehtusche.
Kataloge franko. [OV 645]

Die Pension Rosengarten in Regensberg (Zürich)

Institut für

zurückgebliebene Kinder

von **Dr. J. Bucher**

nimmt Kinder auf, die sich nicht normal entwickelten. Stetige ärztliche Überwachung. Unterricht in allen Schulklassen, der sich dem einzelnen Zögling anpasst, nach langjährig bewährter Methode. Unterricht in Handarbeiten. — Vorzügliche hygieinische Einrichtung des Instituts. Angenehme Gartenanlagen. Günstige Lage auf einer Höhe von 617 Meter über Meer und in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Es werden nur 10—12 Kinder aufgenommen. Prospekte zur Verfügung. [O V 655]

Der Unterzeichnete liefert eine wirklich feine, bestgelagerte

Kopfcigarre

aus erster Fabrik. [O V 547]

Nr. 40 in Kistchen zu 100 St. à **Fr. 3. 80**
Krian „ „ „ „ à **Fr. 4. —**
Lydia „ „ „ „ à **Fr. 5. —**

Jost Staubli, Lehrer in **Althäusern.**

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 501]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1. 25 in Briefmarken [OV 178]

Curt Röber, Braunschweig.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen

MAGGI

ermöglichen der Hausfrau, schmackhaft und billig zu kochen. Vergleichende Kostproben beweisen ihr, dass diese einheimischen Produkte alle Nachahmungen übertreffen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [O V 659]

Für grössere Zahnoperationen

welche man eventuell vornehmen lassen muss, um künstliche Zähne einsetzen zu lassen, reist man heute an unterzeichnete Stelle nach Zürich, welche für diese Spezialität einen bedeutenden Ruf geniesst, praktisch und vorteilhaft dafür eingerichtet, eine grosse Fertigkeit und Erfahrung besitzt.

Grössere wie kleine Zahn-Operationen sind kostenfrei, wenn man die künstlichen Zähne von uns bezieht.

Wenn man Einschläfung mit Chloroform oder Bromäthyl hat, nur 5 Fr. für den Arzt.

Erstens: Wird verlangt von kräftig sich fühlenden Patienten bei Operationen einzelner oder mehrerer Zähne nur die Anwendung von Schmerzlosigkeit hervorbringender Mittel;

Zweitens: Die Anwendung von Bromäthyl, welche eine sehr rasche, leichte, angenehme Art von Einschläfung ist; diese Art wird sehr viel verlangt und ernten wir stets grosses Lob dafür;

Drittens: Die Anwendung von Chloroform-Einschläfung, für die wir eine grosse Fertigkeit und Erfahrung haben, in 8—10—15 Minuten ist die schwierigste, grösste Zahnoperation vorüber ohne jedes Unbehagen; grössten Dank, Anerkennung und beste Empfehlung geniessen wir stets für diese Art von Einschläfung bei Zahnoperationen.

Zur Bequemlichkeit können Sie uns ganz ungenirt an Sonntagen bis 4 Uhr nachmittags in Anspruch nehmen, infolgedessen wir Sonntags sehr grossen Besuch haben und alle stets rechtzeitig auf die Heimreise bedient werden.

Erhalten Sie dann die Zähne, so rechnen wir Ihnen 4—6 Fr. bei einem obern und 6—8 Fr. bei einem ganzen Gebiss ab für Reisekosten, was auf grosse Distanzen von Zürich weg reicht.

Sehr viel setzen wir gleich 1—2 Tage nach der Operation provisorische Gebisse ein, damit man nicht lange ohne Zähne sein muss, ist sehr beliebt. (Eigenes System.)

Zahnärztliche

zum roten Kreuz

20 Strehlgasse 20

[O V 624] beim Kindli

ZÜRICH

Telephon 3459. — Adresse genau notiren!

zum roten Kreuz Strehlg. 20

Privat-Klinik

zum roten Kreuz

20 Strehlgasse 20

beim Kindli (O F 8388)

ZÜRICH

Leitender Zahnarzt: **Hr. Gränicher. — Telephon 3459.**

Jeden Monat mehrere Ziehungen erlaubter Loose.

Das Mitglied unserer eingetragenen Genossenschaft kann

mehrere 100,000 Fr. Bargewinn

erlangen. Ausserdem in jedem Fall erfolgt **75 %** Barrückzahlung der festgesetzten Einlagen. Statuten gratis. Monatsbeitrag Fr. 6. 25. Allg. Spar- und Prämienverein Bern. [O V 594]

Theaterstücke, Couplets etc.

Grösstes Lager. Kataloge grat. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterstücke.

Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

[O V 568]

Altersrenten

mit unbestimmter Verfallzeit.

Diese neue Versicherungsart ermöglicht jedermann, zum Zwecke der Erwerbung von Renten beliebige Einlagen wie in ein Sparkassaheft zu machen, um von jedem beliebigen Zeitpunkte an in den Genuß der Renten zu treten, welche der Gesamtheit der Einlagen oder einem Teile derselben entsprechen. Die Höhe der Rente kann vom Versicherten an Hand des Prospektes für jeden Zeitpunkt ermittelt werden. (O F 6166) [O V 107]

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind kostenlos bei der Direktion oder bei jeder Agentur zu beziehen.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von **L. & C. HARDTMUTH** auf Lager.

1895 A O

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 42 der „Schweizerischen Lehrerzeitung".

Avis an Techniker, Schulbehörden und Lehrer.

Die Reisszeugfabrik Suhr-Aarau ist durch Kauf in den Besitz des Unterzeichneten gekommen. Die mechanisch-technische Leitung liegt von nun an in den Händen eines feingebildeten Spezialtechnikers, eines frühern Contremaître der bekannten Firma Kern & Cie. Wir sind deshalb in der Lage, mit unsern Fabrikaten den weitgehendsten Anforderungen zu genügen und jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Neben den geschätzten Aarauer Instrumenten fabriziren wir das beliebte Rundsystem, sowie amerikanische, leichte Façon. Auch findet unser Patent auf den Zirkelspannkopf immer mehr Liebhaber.

Wir laden die Tit. Schulbehörden, die Herren Techniker und Lehrer ergebenst ein, uns bei Bedarf gefl. berücksichtigen zu wollen und eine Probesendung zu veranlassen.

Illustr. Preisliste gratis und franko.

Wir bitten unsere Schutzmarke gefl. beachten zu wollen.

Hochachtungsvoll

p. Reisszeugfabrik Suhr-Aarau:
J. Bossart-Bächli,
gewesener Lehrer und Schulinspektor.

[OV 648]

20 Prozent Rabatt!

Bis Ende Dezember

noch dauert der Ausverkauf des **Schaffhauser Tuchversandhauses Müller-Mossmann.**

Noch grosse Auswahl in nur guter Ware! Bedürfen Sie Herren- oder Knabenkleiderstoffe, so liegt es in Ihrem eigensten Interesse, die Muster zur Einsicht kommen zu lassen. [OV 638]

20 Prozent Rabatt!

Engel-Feitknecht & Co.

BIEL (Schweiz).

Gegründet 1874

Photographische Apparate [OV620]

für Amateure u. Fachphotographen in allen Preislagen.

Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagenden Artikel.
Grosser illustrirter Katalog auf Verlangen gratis und franco. — Kostenvoranschläge, sowie eventuelle Ratschläge für Auswahl von Instrumenten werden bereitwilligst erteilt.

Der vielbegehrte einaktige Schwank: **„Kaffevisite, oder die vergifteten Würste"** (Humoristisches Gemälde aus dem Volksleben: Dialektstück; 5 weibliche und 2 männliche Rollen) schon an mehr als zweihundert Orten entweder für sich allein oder als Begleiter eines Schauspieles mit grösstem Lacherfolg aufgeführt, ist in neuer Auflage erschienen und kann per Exemplar zu **50 Cts.** vom Unterzeichneten bezogen werden. Herausschreiben der einzelnen Rollen ist **nicht** gestattet.

[O V 662] ***Adolf Kessler,*** *Lehrer,* ***Wyl*** *(St. Gallen).*

Wie werde ich energisch?

Durch die kostenlose Selbstbehandlung nach der Methode Liebault-Levy: Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdaungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. [OV582]

Leipzig 219, Modern-Medizinischer Verlag.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Lehrer und päd. Experte, Altdorf.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 11. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.

Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. [OV595]

Verlag der Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Verschiedenes.

Ein neues Lesejahr Chautauqua.

Der *Chautauqua Literary and Scientific Circle* bietet dem Lehrer der englischen Sprache wohl die beste Gelegenheit, sich in seinem Fach innerhalb der vier Wände weiter auszubilden (S. Lehrerzeitung 1900, Nr. 49). Mit Oktober begann ein neues Jahr, *the Italian-German Year.* Jeder Teilnehmer erhält folgende Bücher: *Men and Cities of Italy:* Story of the Roman Empire, History of the Italian Republics, and the Makers of Modern Italy; *Studies in the Poetry of Italy:* Horace, Terence, Vergil, Petrarch, Boccaccio, Dante, Tasso and others; *Imperial Germany*; *Some First Steps in Human Progress* ("makes the science of Anthropology enjoyable to the least scientifically disposed").

Daneben liefert Chautauqua monatlich die illustrirte Zeitschrift *The Chautauquan* (auf die mit $ 2.60 auch allein abonnirt werden kann) mit A Reading Journey through Italy and Central Europe, Critical Studies in German Literature and Glimpses of the Inner Life of Great German Leaders, German and Italian Letters, Music, and Art, Reviews of New Books, Articles on Current Events, and Programs for Clubs and Literary Societies. Das Abonnement beträgt für Europa 28 Fr. or $ 5.60. Anmeldungen richte man an The Secretary of the Chautauqua Office, Cleveland, Ohio, U. S. A. — Nähere Auskunft erteilt und Probenummern der Zeitschrift stellt zur Verfügung

A. Baumgartner,
Hottingerstr., Zürich V.

Turngeräte, Spielplatzgeräte, Sportgeräte
jeglicher Art, in **solidester Ausführung,** liefert die **Westfälische Turn- und Feuerwehrgerätefabrik** [OV 46]
Heinr. Meyer,
Hagen i. W.
Man verlange ausführliche Preisliste.

Reisszeugfabrik Suhr-Aarau.

J. Bossart-Bächlis Fabrik von

mathematischen Instrumenten

empfiehlt sich zur Lieferung unter Garantie für vorzügliche Ausführung. [O V 316]

Spezialität: **Prima Präzisionsreisszeuge** für Schulen zu Fabrikpreisen mit entsprechendem Rabatt.

Preisliste und Muster gerne zu Diensten.

T. Appenzeller-Moser
Spezialgeschäft für Schulartikel
BASEL.
Neu!

Schwarze grüne u. weisse Wandtafeln aus Papierstoff sowie grüner u. schwarzer Wandtafel-Lack

Ganze Schulausstattungen

Wandtafel ohne Ende. [O V 137]

No 4061

Prima Albaster und Erbsen Kreide, Bundes-Gummi, Pelaiozzi-Stifte, Kitofil- u. Reissfeder

Modelle anatomischer und physikalischer Plätze. Catalog gratis und franco

Telephon

American. Selbstrollen für beste Schutzvorrichtung für eine und mehrere Landkarten. Hektographen-artikel etc.

Eine Sie befriedigende Feder

finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von [OV405]

Carl Kuhn & Co.

Stuttgart.

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn,
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dtz. Kanzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dtz. Buch- und Noten-Federn.

Die Orell Füsslische Steilschrift-Fibel hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

Senden Sie an untenstehende Adresse ..... Exemplar der [O V 658]

Aufgabensammlung

zur Einführung in die einfache und doppelte

Buchhaltung.

Bearbeitet von **J. Marthaler,**
Lehrer an der Fortbildungsschule des K. V. Bern.

Einzelpreis 2 Fr., Dutzendpreis Fr. 21. 60.

Genaue Adresse: .....

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Audran. Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg. Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage desselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Das Pferd als das schönste, edelste und nützlichste Tier, verdient wohl am meisten die Aufmerksamkeit der Menschen und hat daher der Verfasser versucht, das Auge für die äussere Form des Pferdes zu schärfen. Professor Braun, der berühmte Kriegsmaler, Begleiter des deutschen Generalstabes im Feldzuge 1870/71, hat in diese Blätter die Erfahrungen seiner Künstlerlaufbahn niedergelegt. Brauns ganz neue Methode ist so ausserordentlich leicht verständlich, dass niemand mehr Pferde nach einer andern, sondern nur nach dieser zeichnen wird.

*** Dieses Unterrichtswerk des berühmten Schlachtenmalers Prof. Louis Braun bildet für den Zeichenunterricht eine ganz besondere Erscheinung. Es ist dem Künstler nach vieljährigem Studium gelungen, das Pferd, wie er sagt, zu konstruiren oder vielmehr das Konstruiren des Pferdes in jeder Verkürzung und Stellung auf die einfachste Art rasch und leichtfasslich für jedermann möglich zu machen. Das Werk soll hauptsächlich den Blick bilden für korrekte Auffassung der in den Winkeln sich überschneidenden Punkte und der das Skelett markirenden Stellen und der Gelenke. Die Konstruktionsfiguren, sowie die ausgeführten Pferdegestalten, sind von der Verlagsfirma genau und künstlerisch ausgeführt. Die farbig ausgeführten Pferde-Bilder sind wahre Prachtexemplare.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

*** Der Zweck dieser kleinen Hefte ist, den Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen sachlich und methodisch geeigneten Stoff für den Zeichenunterricht der Handwerker zu bieten und geht dabei der Verfasser in praktischer Weise ohne langatmige theoretische Einleitung zu Werke.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Sechs Hefte von je 20 Tafeln in feinerem Farbendruck und in eleganter Mappe. I. Heft: Die Elementarformen geradliniger Ornamente. 4 Fr. — II. Heft: Die Elementarformen bogenliniger Ornamente. 6 Fr. — III. Heft: Stilisirte Blatt- und Blütenformen, einfache Flachornamente antiken und modernen Stils. 6 Fr. — IV. Heft: Die Spirale als Grundform des vegetabilen Ornaments. — V. und VI. Heft: Freie Kompositionen und Ornamente verschiedener Stilarten in Farben. Preis je 6 Fr.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

*** *„Hannoversche Schulzeitung“*: Ich kenne kein besseres Hülfsmittel für den Zeichenunterricht.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule“ von J. Häuselmann.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von J. Häuselmann. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von J. Häuselmann. Jede Abteilung kart. à Fr. 1. 50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5. 50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1. 60.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 80 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2. 80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*, Lehrer für Maschinenzeichnen an der Gewerbeschule in Zürich und Ingenieur der berühmten Maschinenfabrik Escher, Wyss & Co.

I. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 15 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 20 Fr. Komplet in einem Band 35 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

*** Dieses nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Malerzeitung, Bonn: Der Leitfaden soll den Schülern jener Zeichenklassen, in welchen mit der Anwendung von Wasserfarben begonnen wird, den Unterricht erleichtern. Das Büchlein wird ferner auch dem, der neben seinen Studien oder Berufsgeschäften Freude an Natur und Kunst hat, zudem Talent und Lust zur Nachahmung in sich fühlt, ein willkommener Ratgeber sein.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Die modernen Titelschriften haben nicht nur in Gewerbe- und polytechnischen Schulen, sondern auch in Mittelschulen und bei Firmenmalern etc. allseitige Einführung gefunden. Die in dem Werke dargestellten Schriften sind sämtlich einfach und höchst elegant gezeichnet und in der Praxis leicht zu verwenden.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zum Ausschneiden!

Herrn Rudolf Studler,

Präsident der
Schulkommission des Kaufmännischen Vereins

Bern.